

Schaffhauser AZ / Donnerstag 24. Februar 2005

Der Wolf hat eben immer Hunger

"Wolf unterm Bett" mit dem "Theater Sgaramusch"

13 Schaffhauser Kinder haben eigens für das Theater Sgaramusch Wolfsgeschichten geschrieben. Die Inszenierung besticht mit Tempo, Witz, abstrusen Verflechtungen und blitzschnellen Rollenwechseln.

Stefan Colombo alias Onni Säkileinen steht an der Europakarte und wandern mit dem Zeigefinger weit nach Norden und dann ostwärts, durchquert Deutschland, Polen, das Baltikum, die Taiga mit Ihren Milliarden von Bäumen und vereinzelt Hütten und landet später in Finnland - dort, wo er zuhause ist, er und sein Freund Petterj Väättinen (Olifr Maurmann), und wo sie an den langen Winterabenden zusammensitzen und sich unterhalten. Über den Wolf zum Beispiel. Denn der geht wieder um. Sie erzählen sich zwischen ein paar Brocken Finnisch die Geschichte vom Wolf, der ein ganzes Dorf aufgefressen hat, 49 Leute seiens gewesen, denn der Winter war hart. Dazu spielt Petterj Väättinen den Blues vom Polarkreis. Die beiden verstummen, als sie ein Geräusch hören, wähen sich schon vom Wolf bedroht, wappnen sich schon für den Kampf. Doch es ist Fenja (Nora Vonder Mühl), die auf dem Weg zu Ihrer Grossmutter ist. Auch sie erzählt die Geschichte vom hungrigen Wolf und den 49 Bedauernswerten, die er verschlungen hat. Der Wolf hat eben immer Hunger...

GESCHICHTEN, DIE WACHSEN

So beginnt die neue Produktion "Wolf unterm Bett" des Kinder- und Jugendtheaters "Sgaramusch", für die 13 Kinder vom Kindergartenalter bis zur sechsten Klasse ihre ganz persönlichen Wolfsgeschichten aufgeschrieben haben. Daraus haben die Märchenprofis eine Geschichte gemacht, in der diese Geschichten erzählt werden: Geschichten über verletzte Wölfe, hinterlistige Wölfe, verzauberte Wölfe - aber immer hungrige Wölfe. Dabei werde die einzelnen Geschichten nicht nur szenisch erzählt und gespielt, sondern je länger, je dichter miteinander verwoben. Die Geschichten wachsen: aufeinander, nebeneinander, zuweilen gegeneinander - und immer wieder miteinander. Da ist der Wolf, der von einem Skorpion gebissen wurde und dem dann Skorpionbeine wuchsen, und nur die Leber eines Kindes kann ihn retten. Doch damit nicht genug Leber: Schon wird nämlich die nächste Geschichte erzählt, von jenem Ehepaar in London: Die Leber schmerzte den Mann so sehr, weil sie übervoll war von Alkohol und Frauengeschichten, dass ihm die Frau das Organ schliesslich eigenhändig herausoperierte. Und siehe da: Die Leber hiess Dade und wurde flugs befreit, sprich: Fenja, die erzählte, öffnete die Tür und liess die Leber laufen. Aber ist das nicht gefährlich? Könnte durch die offene Tür nicht der Wolf kommen? Schliesslich hat er immer Hunger ...

RASANT INSZENIERT

"Wolf unterm Bett" gefällt von der ersten bis zur letzten Minute - das hat die Premiere vom gestrigen Mittwochnachmittag eindrucksvoll gezeigt. Die vielen Kinder im Publikum liessen sich - ebenso wie die Erwachsenen - von der rasanten Inszenierung begeistern, zuckten zusammen, wenn der Wolf unvermittelt auftauchte und lachten laut heraus, wenn's auf der Bühne chaotisch und laut her- und zugeht. Und das geht es öfters ...

Die knapp 50-minütige Inszenierung ist dicht, aber nie überladen, die Spannung fällt in keinem Augenblick ab. Stefan Colombo, Nora Vonder Mühl und Olifr Maurmann fesseln ihr Publikum mit abstrusen Geschichten voller Überraschungen, schlüpfen blitzschnell von einer Rolle in die nächste und lassen den Wolf mal im Wald, mal unterm Bett und mal draussen vor der Tür auftauchen. Mit hinter sinnigem Humor treffen sie dabei sowohl den Geschmack der kleinen wie auch grossen Zuschauer.

Michael Helbling